

BLUES 'N' ROOTS

JAZZ 'N' MORE

MAKOTO OZONE
BARNEY WILEN
JOSHUA REDMAN
RICHARD KOECHLI
BLUES CRUISE
SANDY PATTON
CHRISTIAN ZEHNDER
DEJAN TERZIC
JEAN-PAUL BRODBECK
PAUL KUHN
DIETER ILG
JÜRIG SOLOTHURNMANN
HERITAGE BLUES ORCHESTRA
CHRISTY DORAN
OMRI ZIEGELE/YVES THEILER
DAVE BRUBECK
WHISTLER & HUSTLER
LORENZ KELLHUBER
JOHN VOIROL



SYLVIE COURVOISIER

DIE GLÜCKLICHE HAND



MEHR ALS 80 CD-BESPRECHUNGEN

SYLVIE COURVOISIER

DIE GLÜCKLICHE HAND



FOTO: FRANCESCA PEFER

Sylvie Courvoisier ist keine Künstlerin der langsamen und behutsamen Schritte. Ihre Musik ist stets auf dem Sprung, immer bereit, gerade dort einzugreifen, wo sich Grenzen verschieben lassen und Unerwartetes entstehen kann. Seit 14 Jahren lebt die gebürtige Lausannerin in New York und hat sich in der Metropole des Jazz ihren festen Platz in der internationalen Musikszene gesichert. Von Chris Wiesendanger

Sylvie Courvoisier ist eine Pianistin und Komponistin mit einem äusserst feinen Ohr für Zeit und Raum. Immer wieder bin ich überrascht und berührt, wie unverbraucht ihre Kreativität zu Tage tritt und wie frei und zielsicher, und das beides zugleich, sie die Töne in das musikalische Geschehen setzt. Als Improvisatorin agiert sie strukturell denkend, wie eine Komponistin. Als Komponistin bewahrt sie sich das Unmittelbare des Augenblicks.

Ist hier Schönbergs Traum von "der glücklichen Hand" verwirklicht? Man glaubt es gern. Es ist die Hand, die stets das Richtige greift und es mit selbstverständlicher Geste am perfekten Ort niederlegt, und es ist das Spiel mit allen Farben, Formen und Figuren, verschmolzen zu einem Ganzen. Diese kleine Metapher, frei fantasiert nach Schönberg, sei hier erlaubt, denn sie kommt mir bei Courvoisier immer wieder in den Sinn.

Sylvie Courvoisier kennt viele Spielformen des musikalischen Sprechens. Solo, in diversen Duos (um drei herauszugreifen: mit Mark Feldman, mit Ellery Eskelin oder mit Lucas Niggli) und in grösseren Formationen (mit Gerry Hemingway, Ikue Mori, Lotte Anker, Thomas Morgan, Gerald Cleaver, Eric Friedlander, Vincent Courtis – auch hier nur eine kleine Auswahl), was auf ihren zahlreichen Aufnahmen bestens dokumentiert ist: Ein erstaunlicher Werkkatalog, der zeigt, was für eine unerschöpfliche Schaffenskraft und beeindruckende Vielseitigkeit uns diese Musikerin immer wieder vorführt. Wir dürfen gespannt sein, mit welchen musikalischen Erfindungen uns Sylvie Courvoisier in Zukunft noch erfreuen und überraschen wird.

JAZZ'N'MORE: Du hast bereits eine lange Karriere als Improvisatorin hinter dir, auf die du zurückschauen kannst. Was hat sich in deinem Spiel verändert, mit all den Jahren an Erfahrung? Gibt es Dinge, welche du jetzt tun kannst, die du nicht machen konntest, als du zu improvisieren angefangen hast?

Sylvie Courvoisier: Ja, das ist richtig, fast 20 Jahre unterwegs. (lacht) Natürlich hat sich in diesen 20 Jahren viel verändert in meinem Spiel ... hoffentlich auch!

Ich denke, und ich hoffe, dass ich mein Instrument heute besser spielen kann ... Ich habe viel mehr Erfahrung durch das Üben und das Konzertespielen, durch die Tourneen und die Aufnahmen mit vielen verschiedenen und inspirierenden Musikern wie Mark Feldman, Ikue Mori, John Zorn, Joey Baron, Yusef Lateef, Herb Robertson und wie kürzlich mit dem grossartigen Flamencotänzer Israel Galvan und dem Palmero Bobote.

Vor ein paar Jahren nahm ich auch für drei Jahre Klavierunterricht bei der fantastischen Lehrerin Edna Golandsky in New York (sie unterrichtet die Taubman-Methode). Ich verbrachte die ersten drei Monate damit, nur eine Note zu spielen, um dann nach und nach

du Musik hörst und analysierst, was in den Kompositionen der Musik passiert.

JNM: Komponieren spielt eine grosse Rolle in deiner Arbeit. Und es scheint mir, dass Komponieren auch für Improvisatoren immer wichtiger wird. Wie beeinflusst das Komponieren dein Improvisieren? Und denkst du, dass das Spielen von improvisierter Musik – während den vielen Jahren deines künstlerischen Schaffens – auch dein Komponieren beeinflusst hat? Vielleicht kannst du diesen Knoten etwas entwirren ...

SC: Komponieren war und ist immer wichtig für mich. So entwickle ich meine eigene Sprache in der Improvisation. Ich übe, was ich komponiere, und bekomme so Ideen für meine Improvisationen.

JNM: Es folgt nun eine schwierige Frage, aber ich möchte gern deine Gedanken dazu hören. Wo steht die improvisierte Musik heute? Wohin könnte sie sich in näherer Zukunft entwickeln?

SC: Eine sehr schwierige Frage. Ich weiss nicht, wohin sich die improvisierte Musik in Zukunft entwickeln könnte. Ich ordne nicht einmal meine eigene Musik der "improvisierten Musik" zu. Ich weiss nur, dass ich sehr dankbar bin für alles, was in meinem musikalischen Leben passiert ist und dass die Improvisation eine grosse Rolle in meiner Musik spielt. Sie ist lebenswichtig, um die Musik neu, frisch und einmalig zu halten.

JNM: In deinen verschiedenen Gruppen bemerke ich immer eine feine und ausgewogene Balance zwischen den improvisierten und den komponierten Teilen. Nie scheinen diese voneinander getrennt zu sein. Sie verschmelzen in deiner Musik auf ganz natürliche Weise. Wie erreichst du das?

SC: Ich glaube, dass dies das Ziel ist für alle Improvisatoren/Musiker. Man kann dies erreichen, indem man mit dem Material der Komposition spielt, damit improvisiert, oder indem man der Komposition etwas völlig anderes entgegengesetzt oder indem man beides tut.

JNM: Was inspiriert dich, nach verschiedenen, neuen Arten des Klavierspielens zu suchen?

SC: Grossartige Musiker und grossartige Musik zu hören, und dabei meine Fantasie zu benutzen.

JNM: Gibt es etwas, das du eines Tages auf dem Klavier unbedingt beherrschen möchtest?

SC: Alles, was ich auf dem Klavier noch nicht beherrsche ... (lacht)

JNM: Gibt es Musik von einem anderen Komponisten, welche du eines Tages gern spielen oder aufnehmen möchtest? Ich spreche über Komponisten/Musiker, mit welchen du nicht zusammenspielt.

SC: Zurzeit bin ich mehr daran interessiert, meine eigene Musik zu schreiben und zu spielen.

JNM: Ist das Musikhören und das Lernen ab Aufnahme wichtig für dich? Hast du frühe Erinnerungen an Musik, welche dich geprägt hat und wo tiefe und bleibende musikalische Erfahrungen bis heute geblieben sind?

SC: Ja, so viele ... Vielleicht die erste musikalische Erfahrung war, meinen Vater spielen zu hören, Dixieland Jazz und Ragtime, fast jeden Abend. Mein Schlafzimmer war nahe beim Klavier. Ich erinnere mich auch an meine liebsten Momente, wenn ich als Kind allein zuhause war und ich das Radio einschaltete und dazu improvisierte.

Als ich älter wurde, hörte ich fantastische Musik: Stockhausen (Mantra), Messiaen, Ligeti, Crumb, Sofia Gubaidulina, Helmut Lachenmann. Immer, wenn ich einen neuen Komponisten entdeckt habe, den ich mochte, liess mich diese Musik für Monate nicht mehr los. Ich hörte diese Musik rauf und runter und improvisierte dazu. Dasselbe passierte auch mit Jazzmusikern: Coltrane, Miles, Albert Ayler. Und dann all diese Pianisten: Paul Bley, Cecil Taylor, Thelonious Monk, Chick Corea, McCoy Tyner, Joachim Kühn, Martha Argerich, Glenn Gould.

JNM: Ich habe es sehr genossen, deine neue Duo-Aufnahme mit dem Geiger Mark Feldman zu hören, welche live im Théâtre Vidy in Lausanne aufgenommen wurde und die demnächst bei Intakt Records erscheinen wird. Kannst du mir von diesem Duo und der neuen Aufnahme erzählen?

SC: Mark und ich sind wirklich begeistert von dieser neuen Aufnahme. Die CD ist René Gonzalez zum Andenken gewidmet. Sie wurde vom 27. bis 30. November 2012 im Théâtre Vidy in Lausanne aufgenommen. René war der Direktor des Théâtre Vidy in Lausanne, meiner Heimatstadt. Er unterstützte mich in meiner Arbeit seit ich 25 Jahre alt war. Er förderte mich stetig und gab mir viele Gelegenheiten, verschiedene Dinge in seinem Theater auszuprobieren. Während 15 Jahren arbeitete ich immer wieder im Vidy, fast jedes Jahr. Eines meiner Stücke auf der neuen CD heisst "For Alice" und ist Alice Coltrane gewidmet. Sie war eine grosse Inspiration für mich.

Wir haben uns entschieden, dieses Album live im Théâtre Vidy aufzunehmen. Wir spielten vier Abende hintereinander und wählten dann aus den gesamten Aufnahmen die besten Momente aus. Gemischt und gemastert wurde das Album in New York. Diese Aufnahme hat die Energie der Liveaufnahme und die Präzision der Studioaufnahme. ■

Konzert: 23.05. Jazzfestival Schaffhausen

AUSGEWÄHLTE DISKOGRAPHIE

- Hotel Du Nord – Sylvie Courvoisier Mark Feldman Quartet (Intakt 2011)
- To Fly To Steal – Sylvie Courvoisier Mark Feldman Quartet (Intakt 2010)
- Oblivia – Mark Feldman & Sylvie Courvoisier (Tzadik 2010)
- Dictee/Liber Novus – John Zorn (Tzadik 2010)
- As Soon As Possible – Courtois, Courvoisier & Ellery Eskelin (Cam Jazz 2008)
- Signs and Epigrams – Sylvie Courvoisier solo (Tzadik 2007)

Die neue CD "Live at Théâtre Vidy-Lausanne" (Sylvie Courvoisier – Mark Feldman) erscheint demnächst bei Intakt Records.

www.sylviecourvoisier.com

ZUR PERSON

Sylvie Courvoisier ist Pianistin, Komponistin, Bandleaderin und Side(wo)man. Geboren in Lausanne (Schweiz), lebt sie seit 1998 in Brooklyn, New York. Sie leitet verschiedene Gruppen und hat in ihrem eigenen Namen über 40 CDs aufgenommen, u. a. für die Labels ECM, Tzadik und Intakt Records. Sehr hörenswert sind ihre Konzerte und Aufnahmen mit John Zorn, Mark Feldman, Yusef Lateef, Ikue Mori, Tony Oxley, Tim Berne, Joey Baron, Joelle Léandre, Herb Robertson, Butch Morris, Tom Rainey, Mark Dresser, Ellery Eskelin, Lotte Anker, Fred Frith, Michel Godard, Mark Nauseef u. a. Daneben hat sie sich mit diversen Kompositionsaufträgen im Auftrag des Théâtre Vidy-Lausanne, der Donaueschinger Musiktage, von Pro Helvetia usw. und mit Aufnahmen für das Radio und auch im Zusammenhang mit Tanz und Theater einen Namen gemacht. Sylvie Courvoisier ist regelmässig auf internationalen Tourneen in den USA, Kanada und Europa zu hören.

alle Technik wieder zu erlernen: Tonleitern, Arpeggios usw. mittels Armschwüngen und Formen des Tones, hin und zurück ...

JNM: Denkst du, dass es für einen Improvisator wichtig ist, zu üben? Und wenn ja, was und wie übst du, um dich für ein Konzert mit improvisierter Musik vorzubereiten?

SC: Ja, für mich ist das ganz bestimmt wichtig. Ich denke, es ist wichtig, zu üben, um einen guten Klang auf dem Instrument zu haben. Es ist auch wichtig, verschiedene Musik zu üben, die eigene Musik zu üben, um seine eigene Sprache zu entwickeln und verschiedene Techniken zu üben. Es ist wichtig, das Üben immer frisch und neu zu halten.

JNM: Was würdest du einem jungen Improvisator empfehlen?

SC: Hör so viel verschiedene Musik wie möglich. Geh zu so vielen Konzerten wie möglich. Übe so viel wie möglich. Und sei bescheiden und immer bereit zu lernen. Sei immer aufmerksam und konzentriert, wenn